

Beschluss des Landrats vom 01.07.2023

Nr. 1

1. Begrüssung, Mitteilungen 2023

2022/680; Protokoll: ak

Alterspräsident **Andi Trüssel** (SVP) eröffnet die konstituierende Sitzung des Landrats, gestützt auf § 1 der Geschäftsordnung, und begrüsst die Anwesenden herzlich. Er macht vorab folgende Mitteilungen:

– *Entschuldigungen*

Ronja Jansen und Béatrix von Sury d'Aspremont

– *Sitzordnung*

Die Sitzordnung ist gemäss § 2 der Geschäftsordnung von der provisorischen Geschäftsleitung auf Vorschlag der Landeskanzlei und im Einvernehmen mit den Fraktionen festgelegt worden.

– *Stimmenzähler/innen und Wahlbüro*

Als Stimmenzählerin und Stimmenzähler vorgeschlagen sind Regina Weibel (Seite SP), Nadim Ismail (Seite FDP/SVP) und Urs Schneider (Mitte und Präsidium). Für das Wahlbüro vorgeschlagen sind Marc Schinzel, Anna-Tina Groelly und Cornelia Kissling von der Landeskanzlei. – Es erheben sich keine Einwände.

– *Baselbieter Lied*

[Die Anwesenden erheben sich und singen das Baselbieter Lied, auf der Handharmonika begleitet von alt Landrat Max Ritter.]

– *Eröffnungsansprache*

Alterspräsident **Andi Trüssel** (SVP) hält seine Ansprache mit folgendem Wortlaut:

*«Hoch geschätzte Baselbieterinnen und Baselbieter,
hoch geachteter Herr designierter Landratspräsident Pascal Ryf,
sehr geschätzte Landratsmitglieder,
sehr geehrte Regierungsratsmitglieder,
liebe Gäste auf der Tribüne oder zu Hause am Livestream und
werte Medienvertreter,*

Gestatten Sie die unübliche Reihenfolge, die dem Adjutanten-Behelf der Schweizer Armee nicht gerecht wird, aber ich wollte die Hierarchie, wer in der Schweiz und auch im Baselbiet das Sagen hat, wieder einmal allen klar machen: Zuerst unser Volk, dann das Parlament und dann erst die Regierung! [Heiterkeit]

Als ältestem Mitglied des Landrats des Kantons Basel-Landschaft fällt mir die Ehre zu, die neue, vom 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2027 dauernde Legislaturperiode zu eröffnen und sie alle – und ganz speziell die neu gewählten Damen und Herren Regierungsrat und Landräte – herzlich im provisorischen Landratssaal in Liestal zu begrüßen.

Das Privileg des Alters ist doch das, dass man von den gemachten Erfahrungen – guten und schlechten – berichten und davon profitieren kann, wenn man denn nur will. Heute ist eher die Tendenz die, dass man zum Google-Experten wird und damit meint, die Weisheit schon in jungen Jahren gepachtet zu haben. Mit ChatGPT wird es nicht besser, nur einfacher. Die künstliche Intelligenz erlöst einen vermeintlich von mühsamen Prozessen wie Denken, Nachdenken und Recherchieren.

Anhand einer Wissenschaftstheorie, recherchiert von meinem Schul- und Jugendkollegen Dr. Markus Häring, und einem Buch von Prof. Dr. Silvio Borner namens 'Warum die Politik versagt' gehe ich in meiner Antrittsrede auf einige Punkte ein und will auch die Medien nicht vergessen.

In der Wissenschaftstheorie gibt es das Prinzip des 'Occam's razor' (Ockhams Rasiermesser). Formuliert wurde das Prinzip um 1288, im Spätmittelalter, von Wilhelm von Ockham, einem der bedeutendsten englischen Philosophen, Theologen und politischen Theoretikern – also 735 Jahre vor unserer Zeit und drei Jahre vor der Gründung der Eidgenossenschaft. Das Prinzip besagt, dass beim Erklärungsversuch eines Sachverhalts die einfachste Theorie allen anderen vorzuziehen sei. Eine Theorie gilt als einfach, wenn sie möglichst wenige Variablen und Hypothesen enthält und wenn diese in klaren, logischen Beziehungen zueinander stehen und daraus dem zu erklärende Sachverhalt logisch folgen. Die Idee, die einfachste Erklärung zu bevorzugen, reicht offenbar zurück bis zu Aristoteles. Meist wurde das damit begründet, dass Mutter Natur immer den einfachsten Weg wähle. Die Stichhaltigkeit des Prinzips beschäftigt aber Wissenschaftsphilosophen bis in die Neuzeit.

Ich wünschte mir, dass unsere Hochschulprofessoren dieses einfache Prinzip 'Ockham's Razor' mehr in ihre Betrachtungen und Algorithmen einbeziehen würden, wenn wir an die Klima-, Energie-, Gesundheits- oder Sicherheitsdiskussionen denken. Das gilt aber auch für uns Politiker: Einfachheit führt rascher, sicherer zum Ziel und ist für die Stimmbürger verständlicher.

Einem Buch des leider zu früh verstorbenen Basler Ökonomen Prof. Dr. Silvio Borner mit dem Titel 'Warum die Politik versagt' (ISBN 978-3-033-06081-4) – das ich jedem Politiker empfehle – sind meine nächsten Gedanken gewidmet. Er macht darin die drei folgenden kurzen Aussagen:

1. Warum die Politik minimiert werden soll. Was die Politik von anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens trennt, ist der Gebrauch gesetzlicher Gewalt. Dies ist keine nebensächliche Sache. Oft müssen sich die Bürger zwangsweise für die Politik interessieren, weil sich die Politik für die Bürger interessiert: Sie will ihnen neue Ge- und Verbote auferlegen, verteilt rund die Hälfte unserer Einkommen durch Besteuerung und obligatorische Prämien in fehl- und überregulierte Vorsorgebereiche, und sie versucht nicht selten auch, die Bürger durch Gesetze, Lenkungsabgaben und 'Nudging' (Anstupfen) umzuerziehen. Darum verdient die Politik besondere Aufmerksamkeit im Hinblick auf ihre Grenzen.

2. Der Grund einer vertieften Auseinandersetzung des Volks mit der Politik ist ihr häufiges Versagen. In einem Bereich, der auf Zwang statt auf Gegenseitigkeit und Freiwilligkeit beruht, ist Versagen besonders verhängnisvoll. Freiheitliche Staaten sind die erfolgreichsten Staaten. Wenn falsche gesetzliche Parameter in der Altersvorsorge, im Gesundheitswesen, in der Umwelt- und Energiepolitik sowie in der Sicherheit und der Armee vorherrschen, werden Millionen von Menschen und Unternehmungen eines Teils ihres Potenzials und ihrer Wahlfreiheit beraubt. Zusätzlich werden wertvolle Ressourcen verschwendet, die für sinnvollere Zwecke hätten investiert werden können.

3. Ein weiterer Grund, warum die Politik versagt, ist das Wissens- und Informationsproblem. Der freie Markt löst dieses weitgehend reibungslos durch die freie Preisbildung und den Massstab des Gewinns. Nichts dergleichen existiert in der Politik. Die finanzielle Verantwortung bleibt nicht am Politiker hängen; dass er vielleicht nicht wiedergewählt wird, das ist das Schlimmste, was ihm passieren könnte, aber Konsequenzen wie im Geschäftsleben als Inhaber eines Unternehmens – ich spreche nicht von angestellten Managern – haben die Politiker keine zu tragen.

Die Medien will ich, wie angekündigt, in meinen Überlegungen nicht vergessen:

Um die Glaubwürdigkeit der Medien steht es bekanntlich schlecht. Ein Grund dafür ist, dass kaum noch jemand bereit ist, für Informationen und Nachrichten zu bezahlen. Für qualitativ hochstehenden Recherche-Journalismus gibt es kaum mehr ein attraktives Geschäftsmodell. Die Zwangsfinanzierung eines Staatssenders ist der Versuch des Staates, dieses Manko zu beheben – mit mehr als nur gemischtem Resultat. Recherche findet, wenn überhaupt, nur noch am Computer statt. Ob es sich bei den gegoogelten Daten um Fakten handelt, ist kaum überprüfbar. Auf diese Art und Weise und mit Hilfe der sozialen Medien kann jeder zum News-Produzenten werden. Persönliche Meinungen werden als Fakten publiziert. Was kann man da noch wirklich glauben?

Warum habe ich genau diese Themen für meine Ansprache gewählt? Erstens weil mich diese Themen seit Jahren in Politik und Gesellschaft sehr beschäftigen, und zweitens weil ich alle Land- und Regierungsräte sensibilisieren will, dass wir mit unseren sauer verdienten Steuergeldern sorgsam umgehen müssen. 'Nice to have' gehört der Vergangenheit an, nur 'must have' muss unsere Devise für ein prosperierendes Baselbiet sein!

Was heisst das für uns Landräte? Bitte überlegt zweimal, ob ihr einen Vorstoss fürs Baselbiet oder für euer Ego macht. Es gilt nicht das Motto: 'Wer hat in seiner Landratskarriere am meisten Vorstösse eingereicht'. Jeder Vorstoss, egal welcher Güte und Art, verursacht einen Verwaltungsaufwand, der nicht zu unterschätzen ist und die Verwaltung vor ihrer eigentlichen Arbeit abhält! Unsere Vorstösse müssen das Baselbiet wirtschaftlich vorwärtsbringen!

Den neuen Landräten lege ich ans Herz, einen Götti oder Gotte aus den eigenen Reihen zu nehmen, um möglichst schnell die parlamentarischen Abläufe kennen zu lernen sowie aktiv am Landratsleben teilnehmen zu können. Kümmern wir uns um die wichtigen Themen des Baselbiets, die unser Baselbiet und unsere Wirtschaft prosperieren lassen und uns vorwärtsbringen. Gender-Diskussionen haben aus meiner bescheidenen Sicht keine Relevanz für die Prosperität, sondern kosten nur unsere wertvolle Zeit und verkomplizieren die Kommunikation – gar nicht nach dem 'Occam's-Razor-Prinzip' der Einfachheit. Versuchen wir auch wieder vermehrt, den Mehrheiten dieses Kantons den ihnen gebührenden Respekt entgegenzubringen.

Ich wünsche allen Land- und Regierungsräten eine erfolgreiche Legislatur, zum Wohl der Baselbieter Bevölkerung, der erste Priorität eingeräumt werden muss.

Mit diesen Gedanken erkläre ich die Legislatur für das neue Baselbieter Parlament als eröffnet.»

[Applaus]

://: Die konstituierende Sitzung ist eröffnet.

– *Mitteilungen am Schluss der Sitzung*

Vor dem Ende der Sitzung macht Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) folgende Mitteilung: Der FC Landrat hat gestern Abend in Mülhausen am traditionellen Dreiländerturnier gespielt. Er hat gegen den FC Grossrat Basel-Stadt 1:1 gespielt und gegen die Kreis-Kicker Lörrach 0:0. Nur dem Turniersieger, der Stadtverwaltung von Mülhausen, hat sich unser Team knapp geschlagen geben müssen mit 1:2. – Der nächste Einsatz ist am 18./19. August 2023 am Eidgenössischen Parlamentarier/innen-Fussballturnier in Delsberg. Die Einladung ist in der Mobilen Sitzungsvorbereitung abgelegt. Allfällige Nachmeldungen müssen bis spätestens übermorgen, 3. Juli, bei der Landeskanzlei eingehen.

Allen Anwesenden wünscht Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) wunderschöne, erholsame Sommerferien-Tage mit etwas Polit-Abstinenz und freut sich sehr, davor noch alle am Abend in Oberwil beim Landratspräsidenten-Fest begrüssen zu können. Er schliesst die konstituierende Sitzung um 12.05 Uhr. *[Applaus]*
